Lecha Patriot.

Allentaun, Pa.

Mittwoch, Sept. 20, 1854.

Whig Staats-Ticket.

Gouvernör:
James Pollock, von Northumberland.
Canal-Commissioner:
George Darsie, von Allegheny.
Richter der Supreme-Court:
Daniel M. Smyser, von Montgomery.

Lecha County Fair.

Wir machten letzten Woche einen Fehler mit den Tagen der Ausstellung: dieselbe soll auf Mittwochs, Donnerstags und Freitags, den 4ten, 5ten und 6ten Oktober stattfinden.

Wurde gestohlen.

Es sind während der letzten Woche Hrn. Dennis Deibert, von Lowhill Taunship, Lecha Caunty, etwa 9 Buschel Roggen und auch eine Quantität Schrot gestohlen worden. Es ist nur Schade daß die Vorkehrungen die jetzt getroffen sind nicht eher getroffen waren, sonst wäre der Dieb sicher nicht mit heiler Haut davon gekommen.

Liquor-Gesetz.

Unter der Wahl-Proklamation auf der auswendigen Seite findet der Leser die Akte, welche es den Bürgern von Pennsylvanien überläßt, am Stimmkasten zu entscheiden, ob sie ein Liquor-Verbotsgesetz zu haben wünschen oder nicht. Spricht sich eine Mehrheit zu Gunsten eines solchen aus, so ist dies als eine Bittschrift an die nächste Gesetzgebung zu betrachten, welche dann, wenn sie dem Wunsche der Mehrheit folgen will, ein solches paßiren wird. Stimmt aber eine Mehrheit dagegen, so wird diese Frage für eine lange Zeit, wenn nicht für immer, erledigt sein.

Göthe's Werke.

Die 7. Lieferung der sehr billigen Ausgabe dieser Meisterwerk der deutschen Literatur ist bereits im Verlag von F. W. Thomas in Philadelphia erschienen, und noch haben nicht mehr als zwei Herren von dieser Stadt bei uns darauf abonnirt. Soll es bei dieser Zahl bleiben? Sollten sich nicht mehr Liebhaber unter den vielen Deutschen in Allentaun finden, welche sich die Werke dieses größten deutschen Dichters anschaffen wollen, wenn selbige in 6 Bänden oder 102 Lieferungen für den geringen Preis von $10.20 angeboten werden, mit Schiller's und Lessing's Werken noch als Gratis-Zugabe? Wir hoffen doch! Es kostet ja nur 10 Cents die Lieferung, was jede Woche an etlichen Gläsern Lagerbier erspart werden könnte — Und was sind drei ganze Fäßer Lagerbier im Vergleich mit Goethe's, Schiller's und Lessing's Werken! Daher kommt ohne Weiters in unsern Buchstohr und unterschreibt!

☞ Die 2. Lieferung ist uns auf irgend eine Weise abhanden gekommen; beliebt es Hrn. Thomas uns dieselbe zu ersetzen?

Eingesandt.

Herren Drucker. — So wie wir vernommen haben, sind bereits eine volle Zahl Freiwillige Rotation Candidaten, für die höhern in diesem Caunty zu vergebenden Aemter hervorgetreten, und es freut uns auch sagen zu müßen, daß es Candidaten sind auf die das Caunty stolz sein kann wenn sie erwählt werden. Nach unsern Ansichten sollten wir aber auch Candidaten für die kleinen Aemter haben, so daß wir wirklich eine volle Anzahl Candidaten gegen das Delegaten Ticket haben würden, — und wir nehmen uns daher die Freiheit Samuel F. Kistler, Esq., von Heidelberg als Candidat für Caunty Auditor, und die Herren Reuben Reiß und Charles M. Runk von Allentaun, als Candidaten für Trustees der Akademie vorzuschlagen, und hoffen ernstlich daß jene Herren ihre Namen für jene Stellen gebrauchen laßen werden.

Viele Stimmgeber.

Eingesandt.

Herren Drucker. — Ich habe schon längst in Ihrem Blatt nachgesehen, um etwas in Bezug auf „Rotätion" in Aemter aufzufinden, aber noch nicht ein Wort ist gesagt worden. Dies muß ich gestehen ist mir etwas sonderbar vorgekommen. Mein Grundsatz ist in Bezug auf diese Sache noch immer unverändert, und daß die Ihrigen die nämlichen sind, unterliegt keinem Zweifel. Die Ursache warum bisher nichts von Ihnen deßwegen gesagt worden ist, wird wohl diese sein, — daß Sie denken, die Whig-Parthei sei zu weit in der Minderheit, und somit wäre es von keinem Nutzen etwas davon zu sagen. Wenn dies wirklich Ihr Gedanke war, so muß ich Ihnen verzeihen, daß sie bisher geschwiegen haben. Erlaubt mir aber Euch zu versichern, daß Ihr in einem Irrthum seid hinsichtlich des Gefühls wegen „Rotätion" in diesem Caunty. Die Whigs des Caunties waren immer diesem Grundsatz getreu, und ich bin versichert werden es auch wieder sein, — und es kann nicht bestritten werden daß eine Mehrheit Demokraten ebenfalls für „Rotätion" sind. Ja, mögt Ihr vielleicht sagen, was nutzt es wann sie dafür sind und doch dagegen stimmen. Nun ich bin der völligen Ueberzeugung daß das einen Weg denken und den andern stimmen, in unserer Parthei ein Ende hat, und seid versichert, daß es bei der nächsten Wahl mehr als genug Demokraten hat, die willig sind ihre Stimmen für Rotätion einzugeben, und somit dem Aemter auf eine halbe Lebenszeit zu vergeben, auf immer ein Ende zu machen. Merkt meine Worte. Geht dann Ihr Blatt für „Rotätion" so sollte es mir sehr lieb sein, und thut es das nicht so werden wir ohnedem den Sieg für „Rotätion" zu erringen suchen, indem ich erfahren habe, daß sich eine Anzahl herrliche Freiwillige Candidaten bereits gemeldet haben, und diese Woche noch Andere eben so populäre nachfolgen werden. Ja dies sind Männer vom „rechten Schlag" — Männer die, sollten sie erwählt werden, dem Caunty Ehre machen würden — und seid versichert es sind gerade die rechten Männer um den Anti-Rotätion Freunden zu zeigen, daß ein Mann gerade so gut berechtigt ist zu einem Amt als der andere, und daß daher die Courthaus Aemter nur auf ein Termin vergeben werden sollte, gerade so wie dies der Fall mit dem Scheriff-Amt, dem Schatzmeister-Amt u. s. w., der Fall ist. Ja sie sind gerade die rechten Männer um den Weg zu bahnen, und den Ein Termin Grundsatz auf immer festzusetzen.

Ein Demokrat.

☞ Fernere Bemerkungen unsererseits sind überflüßig. Hätte unser Freund noch eine Woche gewartet, so wäre er mit uns zufrieden gewesen. — Unsere heutiges Blatt zeigt daß wir mit ihm Hand in Hand gehen, und daß die ganze Whig-Parthei mit ihm der nämlichen Meinung ist, unterliegt keinem Zweifel.

☞ Charles Schönly hat als Gehülfs-Postmeister des Hosensack Postamtes resignirt.

Freiwillige Rotation Candidaten.

Es verursacht uns wirklich Freude, daß bereits eine volle Anzahl freiwillige Rotation Candidaten für die nächste Wahl hervorgetreten sind, und was noch mehr ist, daß es Männer von unbescholtenem Ruf, und daß sie alle ohne Ausnahme fähig sind für die Stellen, für welche sie ihre Erscheinung gemacht haben. Es sind dies Candidaten von den beiden großen politischen Partheien des Tages und da es alle Männer sind, die falls ihrer Erwählung dem Caunty Ehre machen und gute, getreue und fähige Beamten sein werden, so kann die ganze große Whig-Parthei, gemäß ihres Beschlusses bei ihrer neulich abgehaltenen Caunty Versammlung nicht umhin ihnen ihre ganze Stärke zukommen zu lassen. Und das dies gerne und willig geschieht, davon muß sich bald jeder selbst überzeugt haben, wenn er nur einen Blick über die herrlichen Freiwilligen Candidaten wirft. Hier folgt eine Liste derselben:

Assembly:
James S. Reese, Allentown.

Prothonotar:
Thomas C. Breinig, Ober Macungie.

Clerk:
James W. Mickley, Süd Wheithall.

Register:
Samuel Colver, Catasauqua.

Recorder:
Harrison Miller, Nieder Macungie.

Commissioner:
Samuel Sieger, Nord Wheithall.
Paul Heller, Saucona.

Armendirektor:
Salomon Klein, Salzburg.

Auditor:
Samuel J. Kistler, Heidelberg.

Trustees:
Reuben Reiß,
Charles M. Runk, Allentown.

☞ Die Herren Joshua Hunt, Candidat für Assembly; John H. Helfrich, Candidat für Register; und David Biery, Candidat für Commissioner, haben uns ersucht ihre Namen für jene Stellen zurückzunehmen, und uns ferner instruirt zu sagen daß sie mit Hand und Herz und Wort und That obige Freiwillige Rotation Candidaten unterstützen werden.

Wahlticket unserer Gegner.

Unsere Gegner bildeten am letzten Samstag zu Fogelsville folgenden Wahlzettel:

Assembly. — Herman Rupp, Thomas Craig, jr.
Prothonotar. — Francis E. Samuels.
Clerk. — Nathan Metzger.
Register. — Joshua Stähler.
Recorder. — Charles Groß.
Commissioner. — John Erdman.
Director. — Daniel Hoffman.
Auditor. — Charles Ritter. (Hat aber seitdem resignirt.)
Trustees. — James W. Wilson, Mifflin Hannum.

Die Gouvernörs-Wahl.

Es muß von allen Seiten zugegeben werden, daß die Aussichten für die Erwählung des James Pollock, zur Gouvernörs-Stelle mit jedem Tage glänzenden werden. Trotz allem herrscht aber in diesem Caunty eine gewiße Gleichgültigkeit, in Bezug auf diese wichtige Sache, die in der That nicht herrschen sollte. Lecha Caunty hat seinen Antheil zu nehmen an diesem großen Kampf, und daß es seinen vollen Antheil an der Erwählung unseres beliebten Candidaten beiträgt, ist der Wunsch eines jeden guten Whigs im Staat. Es ist daher nöthig daß alle Whigs in diesem Caunty an die Arbeit gehen und unermüdet bis zur Wahl fortarbeiten. Unsere Gegner sind fleißig beschäftigt alle Stimmgeber für Bigler an den Stimmkasten zu bringen. Laßt das Nämliche unser Vorsatz sein — ja laßt uns nicht eher ruhen bis wir überzeugt sind, daß alle und jede Whigs im Caunty der Wahl beiwohnen; dann und nur dann erst haben wir unsere Pflicht gethan, — und erst dann auch können wir erwarten, daß Lecha Caunty seine volle Pflicht an diesem großen Kampf, wie dies unsere Brüder Whigs in andern Caunties erwarten, und ein recht haben zu erwarten — thun wird.

Haltet es im Gedächtniß.

Taxbezahler haltet es im Gedächtniß daß unter Gouv. Bigler unsere Staatsschuld wieder vergrößert wurde, und daß sollte er wieder erwählt werden dieselbe immer noch größer werden wird. Und erinnert Euch daran daß dieselbe unter Gov. Johnston verkleinert worden war, und verlaßt Euch mit voller Zuversicht darauf, daß sie unter Pollock wieder verringert wird, falls er so glücklich ist erwählt zu werden.

Vergeßet es nicht,

Daß es die Pflicht eines jeden Stimmgebers ist, und besonders der Whigs, die zu Gunsten des Verkaufs der Staatswerke sind, alle Mann für Mann zur Wahl zu gehen, und für Pollock zu stimmen; indem sie wißen daß unter Bigler dieselbe niemals verkauft werden, und indem sie alle überzeugt sein müßen, daß dies sogleich unter Pollock geschehen wird. Und geschieht dies so haben wir doch Hoffnung daß das Taxbezahlen bald ein Ende nehmen wird.

Ein anderer Sieg der „Nichtswisser."

Bei einer neulich zu Portsmouth, Ohio, gehaltenen Wahl für einen Friedensrichter, ist der Candidat der Nichtswisser mit 350 Mehrheit erwähl worden. Der glückliche Candidat war ein leitender Demokrat, und das Taunschip gab gewöhnlich von 70 bis 80 Whig-Mehrheit. Dies ist wieder ein Beweiß daß die Aussage der Preße unserer Gegner, nämlich daß die „Nichtswisserschaft" ein Whig-Trick, und nur gebildet worden sei, um Whigs zu Aemter zu verhelfen, ungegründet und unwahr ist.

Ignorirt.

Die Grand-Jury von Pennsylvanien, welche schon einige Zeit ein Bill (Bigler) vor sich hatte, beschloß nach reiflicher Erwägung das Wort „Ignoramus" darauf zu schreiben. Dies ist eine alte gerichtliche Bezeichnung und bedeutet so viel als „wir wißen nichts von der Sache." Der Angeklagte ist daher entlaßen.

Bigler und das Liquor-Gesetz.
Eine Frage.

Bigler erklärt in seinem heuchlerischen, zweideutigen Schreiben an die Temperenz-Convention, daß er sich nicht verpflichten könne ein Gesetz zu unterschreiben, so lange ihm dessen Verfügungen nicht bekannt wären, daß er sehen könne, ob es constitutionsmäßig sei. Wie kommt es nun daß dieser Mann dem Volk etwas zumuthet, das er selbst nicht thun zu können erklärt? daß er nämlich ein Gesetz unterschreibt, welches den Bürgern des Staats zur Pflicht macht, für oder gegen ein Gesetz zu stimmen, das noch nicht existirt! Was für eine Consequenz ist das? Bigler selbst, der Gouvernör, weiß nicht ob er für oder gegen ein solches Gesetz ist; andere Leute sollen es aber wißen — und er unterschreibt noch sogar ein Gesetz, das sie verpflichtet, sich für oder gegen ein solches zu erklären. Wer sieht hier nicht die Falle, worin das Volk gefangen werden soll?

Wie ganz anders steht Pollock in dieser Frage! Frei, offen und männlich erklärt er, daß wenn das Volk durch seine Repräsentanten ein solches Gesetz verlange und paßire, welches nicht im Widerspruch mit der Constitution sei, er sich natürlich verpflichtet fühlen werde, es zu genehmigen. Hierin ist nun keine Heuchelei, sondern nur so viel und nicht mehr gesagt, als was ein jeder Gouvernörs-Candidat, der nicht königliche Gewalt, sondern blos den Willen der Volksmehrheit ausüben will, als Mann von Ehre sagen muß.

Antwortet nun, ihr Biglerblätter! Wie kann euer Candidat etwas von seinen Mitbürgern verlangen, das er selbst nicht leisten will?

Mexiko.

Aus Mexiko vernimmt man nichts als Berichte von neuen Unordnungen. Die Revolution greift immer mehr um sich und es soll unlängst nahe Victoria (Tamaulipas) ein drei Tage anhaltendes Treffen zwischen Santa Annas Truppen und den Insurgenten vorgefallen sein, wobei die Insurgenten sich mit geringem Verlust zurückzogen, nachdem sie den Regierungstruppen einen Verlust von 400 Mann beigebracht hatten. San Louis Potosi befindet sich in offener Rebellion, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß der einbeinige Held, der sich so sehr nach der Kaiserkrone sehnt und gerne den „Napoleon des Westens" spielen möchte, wieder genöthigt werden wird die Flucht zu ergreifen, sobald die 10 Millionen Thaler verausgabt sind, die er (Santa Anna) unter dem Gadsden-Vertrage für einen Fetzen Land von unserer Pierce-Administration erhielt. Polk und Pierce haben sich immer als gute Freunde von Santa Anna bewährt, und es ist nicht ihre Schuld, wenn die Herrschaft des Korkbeines bald wieder zu Ende geht. Mexiko ist durch und durch zerrißen und die baldige völlige Auflösung scheint sein unerbittliches Schicksal zu sein.

Utah.

Ueber die Ernte in Utah enthält ein Brief von der Salzseestadt, datirt August 2, folgendes: — „Die Aussichten für eine reichliche Ernte waren vortrefflich, bis vor zwei Wochen, als wir durch Wolken von fliegenden Heuschrecken überzogen wurden, welche sich in die Waizenfelder, Gärten und Prairien niederließen. Glücklicherweise waren die Getraide reif und konnte somit kein so großer Schaden angerichtet werden, als man anfänglich befürchtete. Wir haben genug und übrig."

Wahlen.

Maine. — Die Pierce-Nebraska-Demokratie ist total geschlagen. Vier Gouvernörs-Candidaten waren im Feld — ein Whig, ein Pierce, ein Temperenz Anti-Pierce und ein Anti-Temperenz. Morrill, der Anti-Pierce Candidat, hat soweit berichtet, über 2000 Mehrheit überalle, und ist ohne Zweifel erwählt. Die Gesetzgebung ist mit großer Mehrheit Anti-Administration.

Vermont. — Die Mehrheit des Whig Governör-Candidaten Royce über den Pierce-Candidaten Clark ist über zwölftausend. Clark erhielt im Ganzen nur etwas über 15,000 Stimmen.

Unerhörte That.

Eine Zeitung von Rowan, Nord-Carolina, erzählt eine der brutalsten Thaten die aufgezeichnet stehen. Ein gewißer Holbrooks, in Cabarrus Caunty, schickte seinen Sohn an ein Nachbarshaus, um etwas Essen zu bekommen; aber der Sohn kam ohne solches zurück. Zum zweitenmal wurde der Sohn ausgeschickt, und zwar mit der Drohung, daß wenn er wieder leer zurück komme, er ihn aufhängen werde. Der Sohn kam aber zurück wie zuvor, worauf ihn sein unmenschlicher Vater ergriff und an einen nahen Baum aufhängte. Der Mörder ist arretirt.

Pollock an der Arbeit.

Richter Pollock hat den Stumpen bestiegen und ist fleißig an der Arbeit seine eigene Sache zu vertheidigen. Er hat bereits Reden gehalten in Pittsburg, Beaver, Butler, New Castle, Mercer, Meadville, Erie und andern Plätzen, welche überall mit dem lautesten Enthusiasmus aufgenommen wurden.

Niedermetzelung von Ver. St. Truppen durch Indianer.

St. Louis, 8. August.

Die folgende wichtige Depesche gelangte von Fort Leavenworth hierher:

Lieut. Fleming berichtet, daß ein Sioux Indianer am 18. August einen Ochsen in der Nähe des Forts Laramie tödtete, der einem Auswanderer gehörte. Der Indianerchef selbst theilte dem Lieut. Fleming den Vorfall mit, und erbot sich den Uebelthäter auszuliefern. Der 2te Lieut. Grattan, der Dollmetscher Favor, Corporal McNully und 20 Mann wurden abgeschickt, den Gefangenen einzubringen. Einige Zeit nachher erhielt Lieut. Fleming die Kunde, daß das ganze Detächement niedergemacht worden sei bis auf den letzten Mann. Der oben erwähnte Indianerchef soll gleichfalls gefallen sein. Ueber das Wie und Wo der Katastrophe fehlten die Berichte, noch als der Expreßreiter von Fort Laramie nach Fort Leavenworth abgeschickt wurde. Die Indianer zeigten sich sehr feindselig, und man glaubt das Fort Laramie selbst in Gefahr, weshalb Verstärkungen dahin abgeschickt wurden.

Ein sonderbarer Vorfall.

Ein sonderbarer Vorfall, der einen sehr traurigen Ausgang hatte, trug sich ohnlängst zu in dem Städtchen Hamburg, ohnweit Buffalo, im Staat Neu-York. Ein Irländer war beschäftigt einen Brunnen zu graben, und nachdem er ungefehr achtzehn Fuß tief gegraben hatte, fand er sehr sichtbare Zeichen von Waßer. Endlich hieb er mit seiner Picke in ein dünnes Lager von Schiefe, als auf einmal mit einem donnerähnlichen Getöse, welches in der ganzen Nachbarschaft gehört wurde, ein gemischter Strom von Gas und Waßer durch die Oeffnung hervorbrach, den unglücklichen Mann augenblicklich tödtete und den Brunnen zehn bis zwölf Fuß tief mit Waßer anfüllte. Gas entströmt noch immer häufig und das Waßer ist in beständiger heftiger Bewegung, und gleicht einem großen Keßel kochender Flüßigkeit. — (Volksf.)

Schrecklicher Riot in Neuorleans zwischen Amerikanern und Irländern — Viele getödtet und verwundet!

Am vorletzten Sonntag kamen in Neu-Orleans Amerikaner und Irländer in einen heftigen politischen Wortwechsel, welcher zur einem brutalen Gefecht mit Prügeln und Feuerwaffen führte, das erst dann durch die Polizei unterdrückt werden konnte, als mehrere Personen schwer verwundet waren. Am folgenden Tage starb einer der Verwundeten, was die Aufregung auf einen noch höheren Grad trieb, — und Abends brach der Riot auf's Neue und noch schrecklicher los, indem sich beide Parteien darauf vorbereitet zu haben schienen. Pistolen und andere Gewehre wurden gebraucht und abermals mehrere Personen getödtet und verwundet. Mit großer Mühe stellte die Polizei, nach einigen Verhaftungen, die Ruhe wieder her. Aber Dienstag Abends wurde der Kampf zum drittenmal begonnen und so wüthend geführt, daß der Mayor das Militär aufrufen mußte, was endlich die kämpfenden Parteien abschreckte, und seitdem ist die Ruhe erhalten. Im Ganzen sind etwa ein halb Dutzend Personen getödtet und viele verwundet worden. Die Berichte sind sehr unvollständig.

Pulaski-Monument. — Das Monument, welches der Staat Georgia dem Andenken Pulaski's zu errichten anordnete, ist soeben vollendet worden. Pulaski fiel bey der Belagerung von Savannah am 9. Okt. 1779. Die Hauptinschrift des Monumentes, das der Bildhauer R. E. Launitz anfertigte, lautet:

„Pulaski, der heldenmüthige Pole, welcher tödtlich verwundet bey Vertheidigung der amerikanischen Freyheit während der Belagerung von Savannah am 9ten Okt. 1779 fiel."

Kornwürmer. — Der französische Minister des Ackerbaues, des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat bekannt machen lassen, daß nach unumstößlichen Erfahrungen frisches trockenes Heu, so wie Zwiebeln die Kornböden vor den sogenannten Kornwürmern schützen, wenn man, so wie das Korn aufgeschüttet wird, auf die Speicher frisches Heu und Zwiebeln legt, oder auch den Boden mit Zwiebeln einreibt.

Freemansburg ist noch nicht zu einem Borough errichtet, wie wir den Eastoner Blätter irrthümmlich nachgedruckt haben. Es ist nur Anspruch dafür gemacht und wird erst bei nächster Court darüber verhandelt werden.

Verläumdung. — Samuel M. Young, von Ohio, ist vor der Toledo Court in der Summe von $50,000 verklagt, und für $10,000 in Vermont, weil er einem Vater nachsagte daß er sein eigenes Kind mit Vorsatz vergiftet habe.

☞ Es heißt es sey ein Streit entstanden zwischen den ausländischen und amerikanischen Bischöfen der römisch-katholischen Kirche in diesem Lande und daß die Schwierigkeit an den Papst zu Rom verwiesen worden ist. Es heißt ebenfalls, daß der Papst einen andern Kirchenbote nach diesem Lande senden werde, in der Hoffnung die Mißhelligkeit beylegen zu können, ungeachtet des schlechten Erfolgs, welchen Bedini hatte.

☞ Dem schaulustigen Volke in Paris ist eine neue Gelegenheit gegeben, seine Neugierde zu beschäftigen. Ein dreifarbiges Kind ist in der Straße Montmartre geboren werden. Die Füße bis zu den Knieen sind blau, die Schenkel und der Leib kirschenroth, und der Kopf so schwarz, wie der eines Negers.

☞ In Milford, Wisc., wurde eine kleine Tochter des Hrn. Jona. Fuller von einer Klapperschlange gebissen und man wandte das Experiment an, dem Kinde Whiskey einzugeben, bis es betrunken war. Nach den letzten Angaben war die Bißwunde noch nicht zugeheilt, doch hegte man Hoffnung auf die Genesung des Kindes.

☞ Von Cincinnati meldet eine Depesche vom 8ten dieses Monats, daß an jenem Tage die Weinbrenner Kirche zu Wooster, Ohio, in deren Bau man begriffen war, mit einem furchtbaren Krach einstürzte, wodurch zwanzig oder dreyßig an dem Bau beschäftigte Arbeiter schwer beschädigt wurden.

☞ In der Nacht vom Sonntag, dem 27sten August, wurde ein Versuch gemacht die Lutherische Kirche in der Marktstraße in Chambersburg niederzubrennen. Die Schurken wurden entdeckt, ehe es ihnen gelang das Feuer in Gang zu kriegen, und somit wurde ihr teuflisches Vorhaben vereitelt.

☞ Es wird gemeldet, daß der Potomac Fluß 3 Meilen oberhalb Cumberland, ganz ausgetrocknet ist, so daß nicht so viel Waßer vorhanden ist, um dessen Bett zu befeuchten. Ein solches Ereigniß hat man seit vierzig Jahren nicht erlebt.

☞ An der Capitols-Erweiterung in Waschington wird wieder sehr lebhaft gearbeitet. 210 Maurer, Zimmerleute und Schmiede sind daran beschäftigt. Die Cordinors werden von der prachtvollsten Art.

☞ Das Gerücht von der Ermordung der Sängerin Madame Sanntag (Gräfin Rossi) durch Gift, wird gründlich widerlegt. Sie starb an der Cholera.

☞ Ein Kastanienbaum nahe der Nockamixon Kirche in Bucks Caunty, sowie einige in Williams Taunschip, Northampton Caunty, sollen gegenwärtig zum zweitenmal in Blüthe stehen.

☞ Der Galena Jeffersonian, eine demokratische Zeitung, verlangt daß eine Staats-Convention abgehalten werde, um Senator Douglas und seine Anhänger „aus der Partei zu lesen."

☞ Aepfel sollen im westlichen Theile von Ohio gut gerathen sein, und gute verkaufen zu 30 Cents das Buschel.

☞ Das St. Nicholas Hotel zu Neuyork, welches 650 Personen Logie geben kann, ist so überfüllt, daß Viele abgewiesen werden müßen.

☞ Eine Gesellschaft von 500 Deutschen hat in Manitowac Caunty, Michigan, 3840 Acker Land für $3.50 per Acker gekauft.

☞ In Pittsfield, Mass., wurde letzte Woche eine Frau Magee durch den Einbruch von Näubern in ihrem Haus zu Tode geängstigt.

☞ Man schätzt die gegenwärtige Mormonen-Bevölkerung von Utah auf 50,000 Seelen.

☞ Die Ernten in russischen Ländern sollen sehr reichlich ausfallen.

☞ Die Reisernte ist dieses Jahr reichlich ausgefallen.

☞ Gouvernör Bigler war letzte Woche gefährlich krank, ist aber jetzt wieder besser.

☞ Unser Hartgeld geht millionenweis mit fast jedem Dampfschiff nach England.

☞ Schwer — unsere Papier-Auslagen.

☞ Leicht — unser Geldsack.

Cholera in Columbia.

Lancaster, Sept. 12.

Wir haben die traurige Nachricht mitzutheilen, daß in der Stadt Columbia, in diesem Caunty, die Cholera mit großer Heftigkeit ausgebrochen ist. Wie wir vernehmen, hat sich der erste Cholerafall am vorigen Freytag Mittag ereignet, und bis am Sonntag Mittag war die Zahl der Krankheitsfälle bereits auf mehr als achtzig gestiegen, wovon sieben und vierzig mit Tode endeten. Es heißt die Leute werden plötzlich ohne irgend einige vorläufige Anzeichen von der Krankheit befallen und in wenigen Stunden sind sie todt. Schrecken hat sich der Gemüther der Einwohner bemächtigt; viele verlassen den Ort, und es hält schwer Leute zu finden, die Todten zu begraben. Die dortigen Aerzte sind durch anhaltende Anstrengungen erschöpft und nicht im Stande allen Kranken Hülfe zu leisten. — Einer derselben, Dr. Cochran, ist bereits der Krankheit ein Opfer gefallen. Es wurde für Aerzte nach Philadelphia gesandt, und wir haben vernommen, daß mehrere Aerzte sich von dort nach Columbia begeben haben.

Es wurde uns gesagt, die Krankheit in Columbia sey dadurch entstanden, daß ein Reisender dort in den Eisenbahnwagen an der Cholera gestorben sey, dessen Leiche in einem auf der Nebenbahn stehenden Wagen beygesetzt wurde, bis die nöthigen Anstalten zu seiner Beerdigung getroffen werden konnten. Am wahrscheinlichsten ist es aber, daß die Krankheit erzeugt worden ist in Folge des außerordentlich niedrigen Standes des Flusses, indem die vegetabilischen Substanzen im Bette desselben den heißen Sonnenstrahlen ausgesetzt sind, wodurch die Luft mit einem ansteckenden Krankheitsstoff geschwängert worden ist. — (Volksf.)

Columbia, Pa., 12. Sept. — Die Cholera, welche hier plötzlich mit so großer Heftigkeit ausgebrochen ist, soll dadurch veranlaßt worden sein, daß Leute, welche Schafe auf der Eisenbahn transportirten, die Körper einiger derselben, welche auf der Fahrt krepirt waren, in das Wasserreservoir warfen.

Columbia, Lancaster Co., Sept. 13.

Gestern hatten wir wieder zwischen 40–50 neuen Cholerafällen, von denen bereits 15 mit Tod endeten. Die Stadt bietet einen trübseligen Anblick. Von den 5000 Bewohnern sind höchstens 12–1500 geblieben. Alle Hotels und Läden sind geschlossen. Die Stadthalle und mehrere andere Plätze sind in temporäre Hospitäler verwandelt. Fast jeder Cholerafall verläuft fatal trotz der angewandten Mühe und Geschicklichkeit der Aerzte. In den Straßen wird beständig Theer verbrannt. Drei bis vier Aerzte kamen von Philadelpnia hierher, die es an keinen Anstrengungen zur Ueberwältigung der Epidemie fehlen lassen. Heute früh schien die Wuth der Seuche etwas nachzulassen. — Es fehlt sehr an Krankenwärtern. Das Landvolk fürchtet uns nahe zu kommen; wir entbehren deshalb der nöthigen Nahrungsmittel. Philadelphia sollte uns unter die Arme greifen. Die Entstehung der Cholera schreibt man dem Umstande zu, daß bei dem niedern Wasserstande die Abflüsse aus zwei Schlachthäuser, die nahe den Wasserwerken in den Fluß gingen, in das Trinkwasser gepumpt werden.

Columbia, Sept. 14. — Ein günstiger Wechsel trat gestern in der Krankheit ein. Ehegestern starben 11 Personen; im Ganzen nunmehr 81.

Cholera in Pittsburg.

Pittsburg, 15. Septbr.

Die Cholera ist plötzlich und mit großer Heftigkeit hier zum Ausbruch gekommen. Die Zahl der Opfer läßt sich nicht genau angeben; doch nimmt man für die letzten 36 Stunden bestimmt 55 Todesfälle an. Manche der Befallenen wurden in 3 bis 4 Stunden hinweggerafft. Die herrschende Aufregung und Bestürzung ist groß.

Pittsburg, 16. Sept.

Es sind heute früh nur wenig neue Cholerafälle gemeldet worden, und der Alarm legt sich wieder. Bei der herrschenden kühlen Witterung steht zu hoffen, daß wir in wenigen Tagen von dem unheimlichen Gast befreit sein werden.

In Savannah und Charleston wüthet das gelbe Fieber unvermindert. In Letzterm starben 76 Personen nur am Fieber während der letzten Woche. Am Montag darauf 17. In Savannah starben mehrere Aerzte und viele lagen krank. Sogar einige Drugstores wurden geschlossen.

Es starben in Savannah an einem Tage 46. Die Todten bleiben unbeerdigt auf den Kirchhöfen da sich keine Hände dazu finden. Die Lage der Stadt ist schrecklich.

Savannah. — Das gelbe Fieber, obgleich weniger heftig auftretend, greift noch immer um sich. Wer fliehen kann, der flieht. 96 Kaufhäuser, fast alle Hotels und Boarding-Häuser sind geschlossen, und die Stadt in geschäftlicher Beziehung wie ausgestorben. Die Aerzte erliegen fast ihren Anstrengungen, und Trostlosigkeit und Verzweiflung drückt sich auf allen Gesichtern aus.

Die gesammten Sterbfälle der letzten vier Wochen an gelbem Fieber, belaufen sich auf 305.

Knoxville, Tennessee, 12. September. Die Cholera ist mit solcher Heftigkeit hier ausgebrochen, daß die Bewohner nach allen Richtungen entfliehen, um dem sichern Tode zu entgehen. Alle Geschäfte sind geschlossen. Zeitungen erscheinen nicht mehr. Es fehlt an gesunden Menschen, um die Todten zu beerdigen.

In Madisonville und einigen anderen Orten soll die Seuche mit derselben Heftigkeit aufgetreten sein.

New Orleans, 11. Sept. In der letzten Woche starben 217 Personen am gelben Fieber.

In Charleston 24 am letzten Dienstag; die höchste Zahl, welche daselbst das Fieber bis daher an einem Tage hinweggraffte.

Zu Knoxville, Tennesse, läßt die Wuth der Cholera nach.

Gelbes Fieber in Key-West.

Von Key-West geht die Nachricht ein, daß das gelbe Fieber unter den dort stationirten Ver. Staat. Truppen heftig zum Ausbruch gekammen ist; und viele von der Seuche schon hinweggerafft worden sind.

Ertrag von 65 Acker Land.

Der Montreal Herald gibt folgendes als den Ertrag einer Bauerei von 65 Acker zu Bowmansville, Canada West:

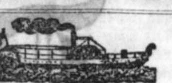
	Buschel.		Buschel.
Waizen	1300	Grundbeeren	1000
Erbsen	200	Gelbe Rüben	3000
Hafer	250	Rüben	2500
Gerste	300	Total	8550

Nebst andern Kleinigkeiten. Der Frühwaizen ergab 40 Buschel vom Acker.

Niederlage des Liquor-Verbot-Gesetzes.

Waschington, Sept. 12. — In der Versammlung der Stadträthe wurde gestern Abend das Liquor-Verbot-Gesetz mit drei Stimmen verworfen.

Vom Ausland.



Bomarsund verlassen. — Vernichtung der Befestigungen von Hango. — Zusammentreffen zu Abo. Bewegungen der Armeen an der Donau. — Die Krim-Expedition. — Die Expedition nach Anapa. — Vertreibung der Königin Christina ꝛc. ꝛc.

Halifax, Sept. 12.

Die am 2. Sept. von Liverpool abgegangene Niagara ist so eben hier eingetroffen.

Die Brodstoffe sind auf den englischen und französischen Märkten bedeutend gefallen.

Aus der Ostsee.

Frankreich und England haben sich für die Schleifung der Befestigungswerke von Bomarsund und dem Alandsinseln entschieden. Sie befinden sich in einem so schlechten Zustande, daß sie eine bedeutende Truppenmacht erfordern würden, um vertheidigt werden zu können, weßhalb die Westmächte vorzogen, sie vollends zu verlassen. Schweden, dem sie angeboten wurden, soll es abgelehnt haben sie wieder in Besitz zu nehmen. Die in Bomarsund erbeuteten 120 brauchbaren und 80 vernagelten Kanonen wurden zwischen Frankreich und England gleich vertheilt.

Am 26. August begaben sich Admiral Napier und Marschall d'Hilliers nach Hango. Die Russen sprengten Angesichts der Alliirten die Fortificationen in die Luft und zogen sich nach dem mit 15,000 Mann garnisonirten Abo zurück.

Zwischen 18 russischen Kanonenbooten und einigen englischen Dämpfern fand am 18. August eine Kanonade zu Abo statt, die keinen weitern Erfolg hatte.

Die größern Schiffe der Flotte segelten gegen Helsingfors.

Aus Asien.

Abermals sollen die schweren Verluste der Türken in Asien sich bestätigen. Nach einem weitern Berichte, dessen Quelle der Telegraph anzugeben vergißt, soll Selim Pascha am 29. Juli besiegt und Bajazid von den Russen besetzt worden sein. Am 7. August fand das größere Treffen bei Kars statt. Die Türken griffen die Russen in ihren Verschanzungen an, wurden von der russischen Cavallerie jedoch mit einem ungeheuern Verlust — nun gar 4000 Todte — zurückgetrieben. Die Russen verloren 1000 Mann. Die Schlacht dauerte 5 Stunden; 40,000 Mann und 150 Kanonen waren in derselben engagirt. Selim Pascha soll von Mustapha Pascha im Commando ersetzt worden sein.

China.

Schreckliches Gemetzel. — Ueber San Francisco sind nähere Berichte über die chinesischen Zustände aus Canton vom 1. Juli eingegangen. Nach denselben ist der Volksaufstand auch in der Nähe von Canton ausgebrochen. Die Distrikte zwischen den Bogne-Forts an der Mündung des Canton-Rivers und der Stadt sind in vollem Gange. Die große Stadt Toon-Coon ist im Besitze der Rebellen und trotz des Vertrauens der fremden Bewohner auf ihre Stellung, sind doch Gerüchte im Umlauf, daß Canton belagert werden wird. In der Absicht, die Insurgenten einzuschüchtern, hat der General-Gouverneur innerhalb der letzten 14 Tage 300 Personen enthaupten lassen.

Wo ist jener Brief?

Bekanntlich hat der Ehrw. Hr. John Chambers von Philadelphia in einer öffentlichen Rede unlängst erklärt, daß er einen Brief von Gouv. Bigler in seiner Tasche habe, der sehr befriedigend für die Mäßigkeits-Freunde sei, und ersucht daher alle Liquor-Verbots-Freunde auf Gouvernör Bigler zu stimmen. Nun das Publikum würde auch lieben den Brief zu sehen. Der Herr Pfarrer wird doch keine Lüge gesagt haben. Nein daran denkt niemand. Schöne Geschichte wirklich, einen Brief für das Publikum zu schreiben, und dann wieder einen für des Pfarrers Hosentasche. O Humbuggerei! O Heuchelei!

Whigs haltet obige Wahrheit im Gedächtniß und sollten Euch verdorbene Politiker zuflüstern, wie es schon geschehen ist, und wieder geschehen mag, James Pollock sei ein Temperance-Mann — und blos deswegen um seiner Wahl zu schaden — so fragt nur für „seller Bigler-Brief." Gewiß hat der Pfarrer einen solchen, sonst hätte er nicht so gesagt. Nach jener Frage werden diese Politiker Euch in Bezug auf diese Sache nicht weiter belästigen.

Der Waizenbau in den Ver. Staaten.

Die „New York Times" brachte gestern eine interessante Zusammenstellung des Waizenbaues der verschiedenen Staaten der Union, im Verhältniß zur verzehrenden Bevölkerung derselben. Wir entnehmen dieser Zusammenstellung folgende Angaben:

In 19 Staaten, darunter 8 Fabrik- und 10 Sklavenstaaten, wird nicht Waizen genug für die eigene Bevölkerung derselben produzirt. Am ungünstigsten ist das Verhältniß in Massachusetts, wo bei einer Bevölkerung von 994,514 nur 31,211 Buschel Waizen erzeugt wurden, während 4,972,570 Buschel für jene Bevölkerung erforderlich sind. Es fehlen also 4,941,379 Buschel, das heißt fast der ganze Bedarf.

In 12 Staaten wird ein Ueberschuß von Waizen erzeugt, Am bedeutendsten ist dieser Ueberschuß in Ohio, wo auf eine Bevölkerung von 1,980,487 Personen 24,000,000 Buschel produzirt werden, wäherend der Bedarf nicht mehr als 9,902,135 beträgt. Der Ueberschuß ist demnach 14,097,865 Buschel. Ohio ist also die eigentliche Kornkammer der Ver. Staaten. Die übrigen 11 Staaten, welche außerdem noch einen Ueberschuß hervorbringen, sind: Pennsylvania, Delaware, Maryland, Virginia, Kentucky, Missouri, Indiana, Illinois, Michigan, Wisconsin und Iowa.

In jenen 19 Staaten, welche ihren eigenen Bedarf an Waizen nicht decken, beläuft sich das Defizit im Ganzen auf 26,929,601 Buschel, während der Ueberschuß der 12 andern Staaten 44,218,728 Buschel beträgt. Es bleiben demnach, wenn der ganze Bedarf der Ver. Staaten gedeckt ist, noch 17,239,127 Buschel zur Ausfuhr nach fremden Ländern disponibel. — (Newark Ztg.

☞ Holloway's Salbe und Pillen ein sicheres Specific und Heilmittel für scorbutische Ausbrüche. — Auszug eines Briefes von Hrn. Ablitt, Chemist, Leamington, datirt Nov. 25, 1852. An Professor Holloway, — Sir — Eine Person, Namens John Margoschis, von 19, Regentstraße, Leamington, litt seit acht Jahren von scorbutischen Ausbrüchen an den Lippen und zuletzt war die ganze Mundfläche und der untere Theil des Gesichts mit Wunden bedeckt. Er probirte alle Arten von Heilmitteln, ohne einigen Nutzen davon zu erlangen. Zuletzt empfahl man ihm Ihre Pillen zu gebrauchen, welche in drei Tagen einen großen Wechsel zum Besserwerden bewirkten, und in kurzer Zeit eine vollständige Heilung.